



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringenlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die halbjährige Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie einmaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 18.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 10. Februar

1914.

### Amtlicher Teil.

Der auf Donnerstag, den 12. Februar d. Js. in hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den seither bekanntgegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit dem Auftrieb darf um 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr morgens begonnen werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 25. April 1904 ist das Handeln mit Vieh und das Mastern von Vieh zwecks Handels im Stadtbezirke außerhalb des Viehmarktplatzes vor und während der Dauer des Marktes verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 10 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß durch den 2. Zugang (vor der Lindenstraße) zum Viehmarktplatz nur voruntersuchtes Vieh ausgetrieben werden darf.

Fulda, den 30. Januar 1914.

Der Landrat J. B.: Baehler.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 6. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nachdem Seine Excellenz der Herr Ober-Präsident mit Schreiben vom 20. Oktober v. Js. — Nr. 116 39 — für die Niederlassung der Darmherzigen Brüder zu Fulda eine bei den kath. Einwohnern des Regierungsbezirks Cassel im Jahre 1914 abzuhaltende Hauskollekte bewilligt hat, neben wir hiervon mit dem Hinzufügen ergeben Kenntnis, daß wir als Sammelzeit für diese Kollekte die Tage vom 1. bis 8. November d. Js. bestimmt haben und dieses unterm 8. Januar cr. in Nr. 1 Artikel 6 des kirchlichen Amtsblattes von 1914 für die Diözese Fulda bekannt gemacht worden ist.

Fulda, den 29. Januar 1914.

Bischöfliches Generalvikariat  
gez. Unterschrift.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 2. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 12. v. Mts. — J. Nr. 98 —, betreffend Wahl der Mitglieder des Schulvorstandes, noch im Rückstande sind, werden hieran mit **Stägiger Frist** erinnert.

Hünfeld, den 5. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Reuvel.)

14.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Du hast in letzter Zeit fünfundsiebenzigtausend Mark vom Kassierer genommen,“ fuhr Ehlinger fort. „Wozu? Ich will es wissen!“

„Aber, lieber Papa, das Leben ist teuer, ich brauchte notwendig dieses Geld.“

„Du hast gespielt und bei den Rennen gewettet, leugne es nicht.“

„Du scheinst mich aufzuspionieren, Papa.“

„Nein, aber meine Angestellten mußten mir es mitteilen. Ich werde deinen Erbteil damit belasten und habe keine Lust, mich von dir ruinieren zu lassen. Außerdem muß ich dich ernstlich ersuchen, keine so waghalsigen Spekulationen zu unternehmen, dies schadet dem Ruf unseres Bankhauses.“

Lothar stand mißmutig da. Sein vom Wein gerötetes Gesicht war in finstere Falten gelegt; er zerrte an seinem Schnurrbart.

„Ich bin kein kleiner Junge und will nicht bevormundet werden,“ sagte er störrisch.

Die kleine Gestalt des alten Ehlinger schien zu wachsen, als er mit zornigen Augen neben den Sohn trat.

„Davon ist nicht die Rede, Lothar,“ sagte er, „ich verbiete dir diesen unziemlichen Ton. Ich weiß, daß du abends oft fortgehst, und erst in den frühen Morgenstunden heimkehrst. Du vernachlässigst deine junge Frau.“

„Aber, lieber Papa, Olga ist um elf schon müde, und ich bin es nicht gewöhnt, den Tag so früh zu beschließen. Das kann ich nicht!“

„Du suchst dann deine noblen Passionen außerhalb

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft die Ziegenbockslöcher in der zweiten Hälfte des Monats August stattfinden. Die neuanzuführenden Ziegenböcke müssen bis dahin das vorgeschriebene Alter von 9 Monaten haben, was bei der Anschaffung junger Bockslämmer zu beachten ist.

Hünfeld, den 2. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Termine der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Prüfung von Schmieden über ihre Befähigung zum Betriebe des Hufeisenhämmerwerkes werden hier selbst an den Sonntagen, den 7. März, 6. Juni, 5. September und 5. Dezember d. Js. in der Lehrschmiede, Borchstraße 5, vormittags 9 Uhr abgehalten werden.

Meldungen zu diesen Prüfungen sind unter porto- und bestellgeldfreier Einreichung einer Prüfungsgebühr von 10 Mk. bis spätestens 3 Wochen vor dem Prüfungstermin an den Unterzeichneten zu richten.

Mit der Meldung zugleich sind einzureichen:

1. der Geburtschein,
2. etwa vorhandene Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung (Ortelien, Meisterbrief und dergl.),
3. eine schriftliche Erklärung darüber, daß der Meldende sich nicht innerhalb der letzten sechs Monate erfolglos einer Aufbeschlagsprüfung unterzogen hat.

Es werden nur solche Schmiede zugelassen, die das 19. Lebensjahr vollendet haben und die den amtlichen Nachweis erbringen, daß sie die drei letzten Monate vor der Meldung zur Prüfung im Regierungsbezirk Cassel sich aufgehalten haben.

Schmiede, die die Prüfung nicht bestanden haben, können erst nach Ablauf von sechs Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden.

Cassel, am 8. Januar 1914.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission

gez: Oellerich

Regierungs- und Veterinärarzt.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 30. Januar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

### Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Oberstoppel.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeinde-

versammlung vom 19. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Oberstoppel folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpsenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Bräuden, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungs-gesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kunststeine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt, denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsberechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs). Diesen Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Oberstoppel, den 19. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Baumgardt, Wiegand, Hochhaus.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsbüchlicher Bekanntmachung

weisen, begraben sein mußte. Sie trug den Überzug eines anderen Mannes; eine unübersteigliche Schranke hatte sie selbst zwischen ihn und sich aufgerichtet.

Olga erfuhr durch Lothar von Waldemars Kommen, als sie schon angezogen war. Sie sah bildschön in dem bläublauen Seidenkleide aus. Das Haar, leicht gewellt, umgab in glänzenden Scheiteln den Kopf, und auf dem schneeweißen Hals lag der Schmuck, die Perlenkette mit dem blutroten Rubinloch, ein kostbares Armband funkelte an ihrem schlanken Arm.

Lothar betrachtete sie kritisch. Er war mit ihrer Erscheinung zufrieden und stolz auf seine Frau.

„Sehe doch etwas Rot auf,“ sagte er, nachdem er ihr von Waldemars Erscheinen berichtet, „du bist zu blaß. Was fehlt dir? Eben sahst du noch ganz munterlich aus. Ist dir nicht wohl?“

Ihre bedende Hand strich über die Stirn.

„In der Tat, Lothar, mir ist gar nicht gut. Bitte, laß mich hier unten bleiben.“

„Welch ein Unsinn, Liebchen, das geht nicht, du störst die ganze Tischordnung, Baron Klingen ist dein Tischherr.“

Olga senkte das Haupt. Dann bat sie noch einmal, dem Fest fernbleiben zu dürfen, wieder umsonst. Herrlich zog ihr Mann ihren Arm durch den seinen.

„So komm doch,“ sagte er ungeduldig.

„Warte noch ein wenig, Lothar, liebst du mich? Sage es mir.“

Ihre Schönheit berauschte ihn. Sie war zu lieblich mit diesen großen, ängstlich zu ihm erhobenen Augen, in denen ein heißes Flehen lag, etwas, das sein selbstsüchtiges Herz rührte.

„Ja, Märchen, ich liebe dich!“

Er beugte sich über sie und küßte ihren Mund mit den roten, brennenden Lippen.

der Häuslichkeit zu befriedigen, und leider spielen die Karten dabei eine Hauptrolle. Geh jetzt, die Korrespondenz auf dem Schreibtisch will erledigt sein. Ich werde mit Wilhelm sprechen. Vielleicht gewinnt er Einfluß auf dich.“

„Wilhelm?“ rief Lothar ängstlich, „komme mir nicht mit dem, diesem trocknen Zahlenmischen und Bedanten!“

„Aber ein gewiegter Geschäftsmann ist er. Ich wollte, ich hätte ihn an deiner Stelle hier.“

Lothar zuckte die Achseln, lehnte sich auf dem Rücken um und schlenderte, eine Operettenmelodie pfeifend, in sein Privatzimmer.

Sorgenvoll schaute der Vater ihm nach.

Am Abend des nächsten Tages waren sämtliche Zimmer des ersten Stockes im Hause des Bankiers Ehlinger strahlend erleuchtet. Der älteste Sohn und seine Frau halfen der Mutter, die Tischkarten zu verteilen.

Frau Gertrud Ehlinger war in ihrem Element, auf solche Arrangements verstand sie sich.

„Wen sehen wir zu Olga?“ fragte sie. „Es ist schwer, ihr einen passenden Tischherrn zu geben.“

„Da weiß ich Rat,“ sagte Lothar. „Baron Klingen von den gelben Wägen in Potsdam ist mir vom letzten Rennen her bekannt. Ich habe ihn auf Pappas Wunsch eingeladen, er hat zugesagt. Es ist für das Ansehen unseres Hauses gut, wenn auch der Adel bei uns verkehrt. Ich denke, Olga wird zufrieden sein, daß er sie zu Tisch fährt; ich will es ihr sagen.“

Der Diener brachte eben die Visitenkarte des Oberleutnants Waldemar von Klingen ins Speisezimmer. Eine bloße Formalität, korrekter in der Höflichkeit, obgleich Klingens wußte, daß man ihn nicht annehmen werde.

Er hatte mit sich gekämpft, ob er der Einladung Lothars folgen sollte, schließlich hatte er zugesagt. Es verlangte ihn danach, den Familienkreis kennen zu lernen, dem Olga angehörte. Er sagte sich, daß das, was ge-

ung während zwei Wochen — vom 1. April bis 15. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegt hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindeversammlung durch Beschluß vom 19. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Oberstopfel, den 19. April 1913.

(L. S.) **Der Bürgermeister.**  
Baumgardt.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Abs. 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 30. April 1913.

**Ramens des Kreis Ausschusses**

Der Vorsitzende

(L. S.) v. Jerin.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Meldungen von anscheinend unterrichteter Berliner Seite zufolge beabsichtigt Kaiser Wilhelm im kommenden Frühjahr seine neue Reise nach Korfu, die er schon für vergangenes Frühjahr geplant, aber damals wegen der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise wieder aufgegeben hatte, nunmehr zur Ausführung zu bringen. In ihren Einzelheiten steht indessen diese jüngste Korfufahrt des Kaisers offenbar noch nicht fest, ebensowenig weiß man bis jetzt, ob die Kaiserin hierbei ihren erlauchten Gatten wiederum begleiten wird.

Der Reichstag steckt noch immer in der zweiten Lesung des Stats des Reichsamtes des Innern, welcher allerdings besonders umfangreiche Spezialetat ja auch nicht im Hamdumdrehen zu erledigen ist. Am Freitag erledigte der Reichstag vor Fortsetzung der Statsberatung wieder „kurze Anträge“, außerdem Wohlprüfungen, ferner nahm er die Abstimmung über einen Teil der zum Ausgabeposten „Gehalt des Staatssekretärs“ des Stats des Reichsamtes des Innern eingebrachten Anträge und Resolutionen vor. Von ihnen fanden u. a. die Anträge des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten betreffs Abänderung des Reichsvereinsgesetzes, weiter der zum Koalitionsrecht gestellte Zentrumsantrag Genehmigung, während die zu letzteren Thema von nationalliberaler und konservativer Seite beantragten Resolutionen abgelehnt wurden. Nunmehr nahm das Haus die Einzelberatung des Stats des Reichsamtes des Innern wieder auf, wobei eine ganze Anzahl weiterer Titel nach meist nicht belangreicher Diskussion zur Annahme gelangten. Auch am Sonnabend beschäftigte sich der Reichstag noch mit der zweiten Lesung des genannten Spezialstats.

Die Budgetkommission des Reichstages beendigte am Freitag im wesentlichen die Beratung des Marinestats; am Sonnabend trat sie in die Erörterung des Stats des Auswärtigen Amtes ein. — Wiederausgetreten nach etwa 1/2-jähriger Pause ist am Freitag die Leuchtöl-Kommission des Reichstages, also die Kommission für die Vorlage betreffs des Petroleum-Monopols. Die Kommission will noch eine dritte Lesung des Entwurfes vornehmen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab es heute eine sehr scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Vizepräsidenten Dr. Krause und den sozialdemokratischen Abgeordneten.

Der Oberpräsident v. Windheim begab sich in das Ueberschwemmungsgebiet an der Remel und Minge. Die neueren Meldungen lauten gefahrdrohend.

Der 32. Plenarsitzung des deutschen Landwirtschaftsrates am 10. Februar wird diesmal nicht der Kaiser

persönlich, sondern in Vertretung des Monarchen der Kronprinz hienzuwahren.

Die Meldung italienischer Blätter, daß der päpstliche Nuntius in München Dr. Frühwirth zum Kurienkardinal ernannt worden sei, bestätigt sich. Diese Rang-erhöhung wird die Abberufung des Dr. Frühwirth von seinem Münchener Posten zur Folge haben.

Im elsass-lothringischen Ministerium finden im Zusammenhange mit der Zabern-Affäre noch immer Veränderungen statt. Laut einer Strahburger Meldung hat Ministerialdirektor Traut, der stellvertretende Leiter des Landwirtschaftsressorts unter dem Staatssekretär Freiherrn Jörn v. Bulach, sein Abschiedsgesuch eingereicht, das zweifellos auch Annahme finden wird; über seinen Nachfolger verlaute noch nichts bestimmtes.

In Schleswig-Holstein nehmen die begonnenen Gedenkfeierlichkeiten an die vor fünfzig Jahren erfolgte Befreiung des Landes von der Dänenherrschaft ihren Fortgang. In der Stadt Schleswig speziell fanden am Donnerstag und Freitag Feiern zur Erinnerung an die Beendigung der dänischen Herrschaft in dieser Stadt unter lebhafter Beteiligung weiterer Kreise statt. Ihren Höhepunkt bildete am Freitag mittag die Einweihung des Befreiungsdenkmales, welches von schleswig'schen Bürgern in dankbarer Erinnerung an die Befreiung ihrer Stadt gestiftet worden ist. Der Feiertag wohnten auch österreichische Militärdeputationen bei.

In Dresden wurde am Freitag der 150. Geburtstag der königlichen Akademie der Künste im Beisein des Königs Friedrich August festlich begangen.

Dänemark. Prinz Ruge von Dänemark hat wegen seiner Eheschließung mit der Komtesse Calvi für sich und seine Nachkommen auf alle Ansprüche auf den dänischen Thron usw. verzichtet; er behält lediglich den Titel Hoheit als Mitglied des dänischen Königshauses. Der König verlieh dem Prinzen den Namen eines Grafen von Kopenhagen und stellte seine Gemahlin ihm im Range gleich.

Holland. Von authentischer Seite wird vom Haag, der holländischen Hauptstadt, aus erklärt, daß die kürzlich durch die europäische Tagespresse gegangene Nachricht, die Unionsregierung habe Einladungen zu einer dritten internationalen Friedenskonferenz in Haag ergehen lassen, falsch sei. Das Dementi weist darauf hin, daß vor dem Zusammenritte einer solchen Konferenz erst deren Organisation, Programm und Tagesordnung festgesetzt werden müßten. Die holländische Regierung sei gegenwärtig mit der Bildung der Kommission beschäftigt.

Oesterreich-Ungarn. Die fortwährend auffälligen militärischen Vorkehrungen Rußlands an seinen Westgrenzen, vor allem an der Grenzlinie Oesterreich-Ungarns hin, veranlassen letzteren Staat zu Gegenmaßnahmen. Die in militärischen Dingen gewöhnlich gut unterrichtete Wiener „Zeit“ weiß zu melden, daß nächstens die Garnisonen in Galizien durch Neugliederungen und Garnisonwechsel eine weitere namhafte Verstärkung erfahren würden. — Der sensationelle Prozeß vor dem Gerichtshofe zu Marmaras-Siget gegen die panflavischen Umtriebe in Ungarn angeklagten Ruthenen nimmt seinen Fortgang. Der Gerichtshof hat die Verteidigung des durch die bisherigen Prozeßverhandlungen bedenklich bloßgestellten russischen Grafen Bobrinsky als Zeugen abgelehnt. — In Fiume wurde von der Polizei ein aktiver serbischer Offizier verhaftet, welcher als einfacher Arbeiter unter dem Namen Bantich zu Spionagezwecken bei den Danubiuswerken eingetreten war.

Schweden. Die schwedischen Bauern haben eine eigenartige patriotische Demonstration ins Werk gesetzt; welche offenbar durch die steigenden Küstungen in Finnland usw. veranlaßt worden ist. Etwa 30000 Angehörige des schwedischen Bauernstandes, aus allen Teilen

des Landes stammend, hatten eine Art patriotischer Wallfahrt nach der Hauptstadt Stockholm veranstaltet, um den König Gustav ihrer unbedingten Ergebenheit zu versichern und ihm ihre Bereitwilligkeit auszudrücken, vermehrte Küstungslasten des Landes zu übernehmen. In einer riesigen Prozession zogen die Teilnehmer an der Demonstration am Freitag zum Stockholmer Residenzschlosse, in dessen geräumigen Hofe sie vom König Gustav empfangen wurden. Auf die Loyale Begrüßungsansprache des Führers der Demonstranten dankte der Monarch in längerer Rede für diese Kundgebung der Bauernschaft, hierbei auch seinerseits auf die Notwendigkeit einer Erhöhung der militärischen Schlagfertigkeit hinweisend. Dann begaben sich alle Bauern ins Schloß, wo sie in den Prunkgemächern vor dem Königspaar und den Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses vorüberzogen. Hierauf machte eine Abordnung der Bauern auch dem Ministerpräsidenten Staats ihre Aufwartung, der in Beantwortung einer Anrede des Deputationsführers gleichfalls auf die Notwendigkeit einer Stärkung der Wehrkraft Schwedens hinwies. Abends fanden in Stockholm eine Reihe von Festlichkeiten zu Ehren der bäuerlichen Gäste statt.

Balkanhalbinsel. Der Besuch des griechischen Kronprinzen am Bularester Hofe hat die zweifelhafte Annäherung Griechenlands an Rumänien weiter hervortreten lassen. Im Bularester Residenzschlosse wurden bei einem Galadiner zu Ehren des griechischen Kronprinzen sehr herzliche Trinksprüche zwischen ihm und König Carol gewechselt, welche Kundgebungen die zunehmenden innigen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien und ihre gemeinsamen Interessen betonen.

Die jüngsten heftigen Kämpfe zwischen den griechischen Truppen und den albanischen Banden im griechisch-albanischen Grenzgebiet haben den Albanesen eine eklatante Niederlage eingetragen; sie erlitten schwere Verluste, doch zeigen die Albanesen trotzdem Neigung zu fernem Widerstande gegen die Griechen. Unter solchen Umständen ist wohl kaum die von den Mächten verlangte baldige Räumung der südalbansischen Grenzdistrikte seitens der Griechen zu erwarten.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 9. Februar 1914.

Für die auf Dienstag, den 10. Februar 1914, abends 7 1/2 Uhr anderamte Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im kleinen Rathsaussaal ist folgende Tagesordnung festgesetzt:

1. Betr. Feststellung des Haushaltsstats pro 1914.
2. Betr. Feststellung der Jahresrechnung pro 1912.

Der Wochenmarkt in Hünfeld war am letzten Donnerstag trotz des kalten Winterwetters gut besetzt. Das von auswärtigen Händlern eingeführte, jetzt im Winter so seltene Gemüse fand guten Absatz. Dies ist für die Markteinrichtung eine erfreuliche Tatsache, welche erwarten läßt, daß der Markt zur besseren Jahreszeit immer mehr voran kommt.

Freiwillige Gaben aller Art, z. B. von Lebensmittel, Kleidern, Decken, Betten, Dausgeräten, Brennmaterial, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Düngemittel usw., die zur Vinderung der Not der durch die Ueberschwemmungen im Küstengebiet der Ostsee betroffenen Bevölkerung an Behörden, gemeinnützige öffentliche Komitees und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung an die Ueberschwemmten abgegeben werden, oder von solchen Behörden usw. zu gleichem Zwecke aus freiwillig gespendeten Geldern angeschafft und bezogen werden, werden widerruflich bis auf weiteres auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen frachtfrei befördert. Die Sendungen sind im Frachtbriefe mit dem Vermerk zu versehen: „Freiwillige Gaben für die Ueberschwemmten im Küstengebiet der Ostsee.“

„Er liebt mich noch, er liebt mich noch, und er ist der Vater meines Kindes.“

Das sagte sich Olga, als sie an des Gatten Arm die mit einem roten Blüschteppich belegte Marmortreppe hinaufstieg.

Oben waren schon die meisten Gäste versammelt. Frau Gertrud flatterte wie ein bunt schillernder Schmetterling von Gruppe zu Gruppe. Mit neidischen Blicken betrachtete sie ihre Schwägerin durch das langstielige Vorgebonn. Zu ihrem Aerger mußte die kleine, recht gewöhnlich aussehende Frau sagen, daß Olgas holde, vornehme Erscheinung sie selbst in den Schatten stellte.

Leises Sporenklingen. Olga wagt nicht aufzusehen, aber sie fühlt, daß Waldemar in das Zimmer getreten ist, daß er im nächsten Augenblick vor ihr stehen wird. „Liebe Frau, erlaube, daß ich dir Baron Klingens vorstelle.“ sagte ihres Mannes Stimme.

Da hebt sie den Kopf. Ihre Augen begegnen sich. In denen des Leutnants liegt ein stolzes, fast hartes Zurückweisen, in denen Olgas etwas Hüßliches, Flehendes, wie in dem Blicke des schreuen Aches, das dem Jäger gegenübersteht, seiner Gnade preisgegeben.

Man geht zu Tisch. Klingens verbeugt sich tief vor seiner Dame und reicht ihr stumm den Arm. Er fühlte eine kleine, zitternde Hand auf dem feinen Tuch der blauen Uniform. Sie dauert ihn. Er macht der gespannten Lage entschlossen ein Ende.

„Ich habe Ihren Herrn Gemahl diesen Herbst auf dem Kennen kennen gelernt,“ beginnt Waldemar, „es war sehr liebenswürdig von Ihrem Schwiegervater, mich einzuladen.“

„Es ist heute sein Geburtstag,“ sagt Olga, der nichts weiter einfällt.

„Ja, ich hörte es von Ihrem Herrn Gemahl. Waren gnädige Frau kürzlich in der Oper?“

„Rein, Herr Baron, leider nicht.“

„Da ist jetzt ein Gast, der eine herrliche Stimme für die Wagnerschen Opern hat. Sie sollten doch einmal hingehen, gnädige Frau.“

Sie sprachen noch einige Zeit darüber. Reiner von beiden berührt die frühere Bekanntschaft; sie tun so, als lernen sie sich eben erst kennen.

„Haben gnädige Frau kürzlich die Damen Lindner gesehen?“ fragte Waldemar. „Wie geht es Fräulein Anna? Ich lernte sie anlässlich meines Urlaubs in Rarminten kennen.“

Seine Stimme ist unwillkürlich wärmer geworden. Olga merkt es und fragt sich, ob ihm das zarte, liebliche Mädchen mehr als bloß eine Bekannte geworden ist.

„Meine Schwester Marie ist mit Anna Lindner befreundet,“ entgegnete Olga; „sie besucht sie oft. Durch Marie hörte ich von den beiden Damen.“

„Und wie lautete der Bericht?“

Die Augen Klingens wandten sich Olga voll zu. Sie senkte die Wimpern und spielte nervös mit ihrem weißen Spitzenfächer.

„Es geht Anna besser,“ sagte sie kurz.

Waldemar schien betroffen und ließ das Thema fallen.

Olga sprach angelegentlich mit einem anderen Nachbar, einem jungen Großindustriellen.

Prüfend blickte der junge Offizier und Träger eines alten Namens sich die Tafelrunde an. Lauer Menschen, die sattgeessen ausluben, selbstzufrieden auf ihrem Geldsack pochend. Frau Henriettens strahlendes Gesicht am oberen Ende der Tafel, neben ihr ein ällicher Herr, dem man den Progen ansah, Kommerzienräte und ihre übertrieben gepuderten, mit Schmuck behängten Gattinnen, manches kluge Fuchsgesicht darunter, manches, das einen harten Ausdruck trug, wie das Wilhelm Ehlingers, überall

die Anbetung des goldenen Kalbes, um das sich hier alles drehte.

Und Waldemar schräg gegenüber der Mann Olgas, der Lebemann und Genußmensch mit dem in die Breite gehenden, erhitzten Gesicht, der zur Fülle neigenden Gestalt. Ein stattlicher Mann, aber einer, dem das fehlte, was eine vornehme, feinfühlende Frau befriedigen mußte. Neben Bothar sah eine tief defollierte, auffallende Dame, mit der er laut scherzte, ihr in die ledigen Augen schauend, ihr zutrinkend und zulächelnd. Und unter all diesen Menschen jene so anders Geartete, jenes raffige Geschöpf, die ihm wie eine Wunderblume unter Küchengewächsen erschien, wie ein edler Vollblutrenner im Klepperstall — um als Kavallerist einen Vergleich zu ziehen.

Blötzlich verstand er sie. Er fühlte mit ihr ein großes Mitleid, und seine Stimme wurde weicher, wenn er mit ihr sprach, sein Auge verlor den kalten, abweisenden Ausdruck.

„Sie waren in Rarminten? So heißt doch — so heißt doch — Ihr Erbe,“ begann Olga wieder die Unterhaltung.

„Jawohl, gnädige Frau, ich war Anfang Oktober zwei Wochen dort. Die Jagd ist dort sehr ergiebig, und ich bin leidenschaftlicher Jäger. Sie wissen wohl, daß der junge Lindner bei meinem braven, alten Förster Grundholz Gehülfe ist.“

„Ja, ich hörte es. Ihr Gut liegt in Ostpreußen an der See, wie ich glaube.“

„Allerdings. Es ist ein liebes Blüschchen Erbe.“

„Und Sie ziehen trotzdem den Dienst vor?“

„Vorläufig ja. Es ist mir zu einsam, so allein in dem großen Hause.“

Seine Stimme war sehr leise geworden. Olga brachte schnell das Gespräch auf etwas anderes.

(Fortsetzung folgt.)

## Mittheilungen.

Der Ehrenpreis des Kaisers, gestiftet für die besten Leistungen im Dauerritt, ist für das Jahr 1913 im 11. Armeekorps dem Rittmeister von Richter vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 6 zuerkannt worden. Der Sieger hat den Preis jetzt zum zweiten Male errungen und ist dadurch in dessen endgültigen Besitz gekommen. An dem Dauerritte in 1913 haben sich 34 Kavallerieoffiziere des 11. Armeekorps beteiligt.

Verliehen. Die philosophische Fakultät der Universität Göttingen hat dem Pfarrer und Kreis Schulinspektor Lic. W. Frankenberg in Ziegenhain in Anerkennung seiner ausgezeichneten gelehrten Arbeiten in der alttestamentlichen Wissenschaft und orientalischen Papyrologie die Würde eines Doktor philosophiae honoris causa verliehen.

Radium im Werte von 82000 Mark ließ vor einigen Tagen der Direktor des Landkrankenhauses in Fulda im städtischen Untersuchungsamt in Kassel verwiegen. Die schwierige Arbeit wurde im Verlaufe von 7 Stunden erledigt. Wegen der enormen Strahlung des Radiums mußten besondere Vorsichtsmaßnahmen angewandt werden. Die verwendeten, an Gewicht so unendlich geringen Mengen des kostbaren Stoffes wurden in Silberröhren eingeschmolzen, um sie auf diese Weise leicht und sicher in den Körper krebserkrankter Personen einführen zu können. Dem Vernehmen nach liegen dem Landkrankenhaus in Fulda bereits zahlreiche Besuche um Behandlung mit Radium von Krebsleidenden vor.

Bogelschuß. Die Nationalliberalen haben im preussischen Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf beantragt, durch den das Fangen von Vögeln jeder Art mit Pfahleisen verboten wird. Die Anwendung des Pfahleisens ist unweidmännisch und barbarisch. Ferner wird die Regierung ersucht, bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den ein stärkerer Schutz der Sing-, Strand- und Wasservögel sowie solcher Vögel gewährleistet wird, die von der Ausrottung bedroht sind.

Fulda, 6. Februar. Heute mittag gegen 1 Uhr wurde der Knecht eines hiesigen Fuhrgeschäftes von einem scheu gewordenen Pferde derart an den Kopf getreten, daß er sofort dem Landkrankenhaus zugeführt werden mußte. Eine Gesichtshälfte ist vollständig zertreten.

Fulda, 6. Februar. Der diesjährige 10. Rhodenturntag wird am 8. März hier im Bahnhofshotel abgehalten.

Fulda, 6. Febr. Ein verheerendes Großfeuer brach heute früh um 1/4 Uhr in der früheren Ziegelei, Johannisstraße, aus. Mächtige Feuergeraden schlugen ganz plötzlich aus dem Dachgeschoß heraus. Die Feuerwehr hatte bei der herrschenden Kälte eine sehr schwierige Aufgabe. Verschiedene Hydranten waren eingefroren und mußten aufgetaut werden. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und übertrug sich auf das anliegende Lagerhaus, in dem zum größten Teil die hiesige Drogen-Industrie Vorräte aufspeichert hatten. Das ganze Lager brannte vollständig aus. Trotzdem die Feuerwehr nun mit mehreren Schlauchlinien bestrebt war, das angrenzende südlich gelegene große Speiditions-lager der Firma Jos. Herbert hier zu retten, gelang dies nicht. Gegen acht Uhr heute früh wurde auch dies ergriffen. In demselben lagerten Mehl- und sonstige Vorräte im Gesamtwerte von ungefähr 40000 Mark.

Kleinsassen, 6. Febr. Am 4. d. M. fuhr ein Bauersmann von Borsstellberg mit dem Schlitten durch Kleinsassen, die Dorfarme Gertrud Schmidt, eine 78 Jahre alte Frau, die schwerhörig ist, lief auf der Straße. Als der Schlitten sie erreicht hatte, stürzte sie vor Schreck hinterrücks vor die Pferde. Diese bäumten hoch auf, als sie plötzlich angehalten wurden und traten auf der Armen mehrmals herum. Der Gertrude Schmidt ist dabei ein Arm dreimal, der andere Arm einmal, ein Bein zweimal, das andere einmal gebrochen, und das Knie verrenkt, außerdem das Nasenbein und der Oberkiefer zweimal gebrochen worden. Ob die Frau mit dem dem Leben davon kommt, ist sehr fraglich. Den Lecker des Schlitteus trifft keinerlei Verschulden.

Fulda, 6. Febr. Gestern abend kam das Dienstmädchen eines hiesigen Restaurateurs mit ihren Kleidern dem brennenden Ofen zu nahe. Im Nu hatten die Kleider Feuer gefangen. Hilfsbereite Personen erstickten die Flammen. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper und mußte sofort dem Landkrankenhaus zugeführt werden.

Werra, 6. Febr. Der polnische Arbeiter Misarek, der von einem benachbarten Gutshofe kam, wurde heute morgen beim Ueberschreiten der Bahngeleise in der Nähe des Bahnhofes von einem Eisenbahnzuge überfahren und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mit dem nächsten Zuge nach Hersfeld ins Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen muß gezweifelt werden.

Melsungen, 5. Februar. Für den zum Oberregierungsrat und Abteilungsdirigenten für Kirchen- und Schulsachen bei der Kgl. Regierung in Coblenz beförderten langjährigen Landrat v. Wschoff in Melsungen wurde der Regierungsassessor Freiherr v. Sager mit der kommissarischen Verwaltung des Kgl. Landratsamts in Melsungen beauftragt.

Witzenhausen, 5. Febr. In der Fuhrmannschen Wobtsche wurde gestern bei Verwandten des Täters in Oubentode plötzlich eine Hausdurchsuchung abgehalten. Die Beamten fanden nach längerem Suchen auf dem Boden versteckt eine Kiste mit selbstgefertigten Patronen und ein Gewehr. Bei der gefundenen Waffe handelt es sich wahrscheinlich um das Gewehr, das der Verbrecher vor seiner Verhaftung in die Werra geworfen haben wollte.

Dornau, 6. Febr. Die hiesige katholische Kirchengemeinde plant die Erbauung einer neuen katholischen Kirche. Sie erwarb dazu ein größeres Baugelände vom großherzoglich luxemburgischen Hofgut.

Gießen, 4. Febr. Der „Ost. Anz.“ weiß folgende lustige Geschichte zu erzählen: Ein Student brachte durch seine schwungvollen Reden einen verwegenden hiesigen Bürger soweit, daß dieser trotz der heftigen Gegenreden seiner besseren Ehehälfte sich entschloß, dem Studenten 200 Mark zu leihen. Die Zeit verging im Fluge und noch immer hatte der Student, der jetzt schon auf einer anderen Universität weilte, das entlehene Geld nicht zurückgezahlt. Unterdessen hatte der Geprellte die bittersten Vorwürfe in seiner trauten Häuslichkeit ausgehalten. Als er jedoch dieser überdrüssig war, entschloß er sich zu folgendem Ausweg: Er sandte an den Studenten 200 Mk. mit dem Bemerkens, diese sofort wieder an ihn zurückzusenden, damit seine Frau endlich befriedigt wäre, und siehe nach wenigen Wochen schon sandte der Student 100 Mark von dem geschickten Gelde an den hiesigen Bürger zurück mit dem Bemerken, den Rest baldigst folgen zu lassen. Bei Erhalt dieser 100 Mark weinte die Frau vor Rührung über den ehrlichen Studenten.

Griesheim a. M., 6. Febr. Die Polizei faßte hier zwei Bettler ab. Bei der Untersuchung dieser Leute stellte es sich heraus, daß jeder über etwa 23 Mark bares Geld bei sich trug.

Bad Nauheim, 6. Febr. Die Winterzeit hat recht rege eingekehrt; insgedessen sind die Privathäuser und Hospize gut besucht. Das neue Militärlager bietet nunmehr Raum für 70 Gäste. Gegenwärtig weilen meistens Südwestafrikaner zur Erholung hier.

Amtsrichter Knittel verlegt. Der durch den Gleiwitzer Beleidigungsprozeß bekannte Amtsrichter Knittel wurde, wie der „Oberschlesische Anzeiger“ meldet, von Hybnik nach Strehlen verlegt.

Seine Frau und seine beiden Kinder umgebracht. Wieder kommt die Kunde von der furchtbaren Tat eines Wahnsinnigen. Wieder sind auch die unglücklichen Opfer der Tat die eigenen Familienangehörigen des Unmacheden. Der Täter nahm sich selbst das Leben, ehe er festgenommen werden konnte. Der Draht meldet dazu: In dem Dorfe Staffelde an der Tremmen-Neuruppiner Bahn bei Berlin erschlug der Kaufmann Engel in einem Wahnsinnsanfall mit einem Beil seine Frau, seinen Sohn von 15 Jahren und seine Tochter von 13 Jahren. Darauf verurteilte er, sein jüngstes Kind, einen zwölfjährigen Knaben, zu erschlagen. Das Kind entschlüpfte aber seinem Vater und lief hinaus, um Hilfe zu holen. Inzwischen hatte sich der Wahnsinnige erhängt.

Der Kammerpräsident als Jagdrevolver. Der bayrischen Abgeordnetenversammlung ist ein Antrag auf Erlaubnis zur Strafverfolgung ihres zweiten Vizepräsidenten, des Abgeordneten Frank, Oberregierungsrat im Verkehrsministerium, zugegangen. Oberregierungsrat F. hat während der Schonzeit einen Hirsch erlegt. Die entsprechende Tagesordnung für die Geschäftsordnungskommission war schon verteilt, ist aber wieder zurückgezogen worden. Der Fall erregt in parlamentarischen Kreisen Münchens nicht geringe Heiterkeit.

Hannover, 7. Februar. Eine Liebestragödie. Der 21jährige Student des Rechts Schulz aus Frankfurt a. d. Oder erschloß heute, wie der Hannoverische Courier meldet, seine Geliebte, die sechzehnjährige Gertrud Abel aus Göttingen, mit der er sich seit einigen Tagen hier aufhielt. Sich selbst zu töten, fehlte ihm der Mut. Er wurde festgenommen.

Landwirtschaftliches. Es ist für den Landwirt unbedingt notwendig, daß er sofort nach Verschwinden der Schneedecke seine Wintersaaten einer eingehenden Besichtigung unterzieht. Die strenge Kälte wird bei manchen Roggen- und Weizenfeldern Lücken und meist schwachen Stand hervorgerufen haben, und diese Fehler müssen sobald als möglich beseitigt werden. Eine Kopfdüngung mit Kalkstickstoff in der Zeit von Mitte Februar bis Anfang März, ehe das Wachstum beginnt, ist ein unsehbares Mittel, den zurückgebliebenen Pflanzen wieder neue Kraft zu geben, und die Aussicht auf eine reiche Ernte zu gewährleisten. Auch den übrigen Wintergetreidefeldern, denen man im Herbst keine oder nur schwache Stickstoffdüngung verabfolgte, erhalten um diese Zeit ebenfalls eine Kopfdüngung mit Kalkstickstoff. Für den Roggen rechnet man pro 2500 qm 40—100 Pfd., und für den Weizen 80—100 Pfd., Kalkstickstoff und gibt 1/2 bis 1/3 der Gabe im Herbst vor der Aussaat, und 1/3 bis 1/2 im zeitigen Frühjahr als Kopfdünger.

Je öfter — je lieber. Wir bedürfen bei unseren Speisen viel mehr Abwechslung als bei unseren Getränken. Die meisten glauben, nur Bier, Wein oder Kaffee könne man täglich trinken, ohne mit der Zeit einen Widerwillen davor zu bekommen. Sie fassen schließlich das Vorurteil, daß man alles andere früher oder später „über“ bekommt. Das ist aber ein Irrtum! Der gesunde Kathreinere Malzkaffee ist ein Familiengetränk, welches seit 25 Jahren täglich von Millionen immer wieder und immer mit steigendem Genuß getrunken wird. Weil er viel billiger ist, als Kaffee, haben manche ein Vorurteil gegen Kathreinere Malzkaffee. Man bildet sich eben ein, etwas Billiges könne gar nicht gut sein. Kathreinere Malzkaffee ist aber billig und doch gut! Man gewöhnt sich leicht an ihn und gewinnt ihn jeden Tag lieber.

## Neueste Nachrichten.

Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel.

Rom, 9. Febr. „Italia“ zufolge trifft König Viktor Emanuel mit dem deutschen Kaiser am 24. März

in Venedig zusammen, bevor Kaiser Wilhelm seine Korfu-Reise antreibt. In der Begleitung des Königs werde sich der Ministerpräsident befinden.

## 16 Stunden in der Luft.

München, 8. Febr. Der Flieger Ingold, der gestern morgen 7.35 Uhr in Mühlabau i. G. im Wettbewerbs für den Städteflug der Nationalflugspende startete, ist gestern Abend 11.55 Uhr bei Fürstentried gelandet. Er verweilte während der ganzen Zwischenzeit auf einem „Aviatik-Weil-Doppeldecker“ 16 Stunden 20 Minuten in der Luft. Bei der Landung war der Flieger in bester Verfassung. Er schlug mit dem Fluge die jüngst von Bruno Langer auf „Roland-Doppeldecker“ aufgestellte Leistung um 2 Stunden 39 Minuten. Das Flugzeug trug einen 100 Ps. Mercedesmotor, war mit 600 Liter Benzin und 60 Liter Öl beladung. Die ganze durchflogene Strecke dürfte etwa 1700 Kilometer lang sein. Ingold überflog u. a. die Städte Raumburg, Mühlabau i. Th., Kriesa, Torgau, Rottaus, Forst i. L. Der Flieger erklärte, daß er hauptsächlich wegen des Nebels niedergegangen sei. Sein Benzin- und Ölverrat hätte noch für 2 Stunden gereicht.

## Die Abnahmefahrt des „Z. 7“.

Friedrichshafen, 7. Februar. Das neue Militärflugzeug „Z. 7“ ist heute früh 4 Uhr 20 Min. unter Führung des Betriebsdirektors Dürr und mit der Abnahmekommission an Bord zur Ueberführung nach Potsdam aufgestiegen. Das Luftschiff passierte um 7 Uhr 50 Min. vormittags in sehr schnellem Fluge Nürnberg.

Potsdam, 7. Februar. Das Militärflugzeug Z. 7 ist heute nachmittag kurz vor 12 1/2 Uhr hier gelandet und sofort in die Halle gebracht worden.

## Abermals eine Bahnsinnst. .

Berlin, 9. Febr. In einem Anfall von Wahnsinn beging gestern abend hier ein Straßenbahnführer eine schreckliche Tat. Er schnitt sich die Kehle durch und verletzte sein noch nicht 2 Jahre altes Kind und sich selbst durch mehrere Schüsse lebensgefährlich. Zuvor hatte er Feuer in seiner Wohnung angelegt.

## Eine ganze Familie in den Flammen umgekommen.

Remel, 8. Febr. Aus dem russischen Städtchen Aliten wird gemeldet, daß dort in der letzten Nacht das Wohnhaus des Besitzers Przemienicki völlig niedergebrannt ist. Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus vollkommen in Flammen gehüllt war. Der 51jährige Besitzer, seine 46 Jahre alte Frau und seine beiden 12 und 6 Jahre alten Töchter sind in den Flammen umgekommen.

## Ein Zug im Tunnel verbrannt.

New York, 7. Februar. Wie aus Juarez gemeldet wird, ist der Cumbretunnel bei Casas Grandes von dem Räuber Castillo in Brand gesteckt worden. Ein Zug, der Mittwoch früh Juarez verließ und in den Tunnel einfuhr, ist vollständig verbrannt. Sieben Eisenbahnbeamte sind ums Leben gekommen. Die Brandstiftung ist vermutlich ein Racheakt für die Hinrichtung von 22 Bannern der Bande des Räubers. General Villa hat die Befehlshaber angewiesen, jeden zu erschließen, der für seine Anwesenheit dort keinen Grund angeben vermag.

## Mexiko vor einem Staatsstreich.

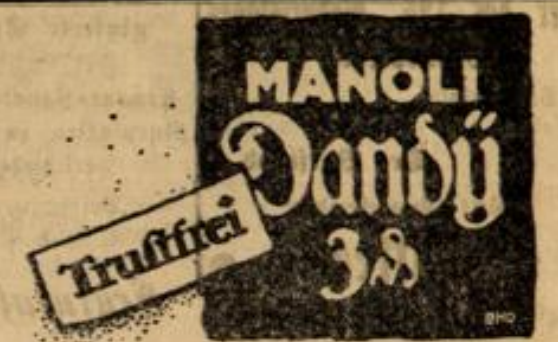
Mexiko, 7. Februar. Gerüchte besagen, daß ein Staatsstreich bevorstehe. Die Truppen werden in den Kasernen gehalten. Artillerie und Patrouillen bewachen die Umgegend der Kasernen. Die Palastwache ist verstärkt worden. Der amerikanische Konsul in Tampico meldet drahtlos, daß die Rebellen alle Vorbereitungen zu einem sofortigen Angriff getroffen und die Wasserleitung zur Stadt zerstört haben. Der Wasservorrat im Orte reicht nur noch für drei Tage.

## Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der evangelische Teil der Bürgerschaft ist von dem lokalen Entgegenkommen der städtischen Abgeordneten vollauf überzeugt, möchte aber nichts desto weniger die Bitte aussprechen, bei der jetzt bevorstehenden Stadtverordneten-Ersatzwahl für das ausscheidende Mitglied Herrn Sanitätsrat Dr. Zahn wieder einen Vertreter ihres Bekenntnisses in den städtischen Körper zu wählen. Es ergeht deshalb an alle Wähler der ersten Klasse die ebenso höfliche als dringende Bitte dem außersehbaren Kandidaten Herrn Oekonomierat Mez, der das volle Vertrauen der ganzen Bürgerschaft besitzt, ihre Stimme zu geben.

Givis.



# Große Inventar-Auktion.

Freitag, den 13. Februar 1914, Vorm. 10 Uhr

kommen in der Stübmühle-Burghaus folgende Sachen zur Versteigerung:

60 Hühner, 2 schöne Arbeitspferde mit Geschirr 7 u. 8 Jahre alt, 1 Kuh, 2 Ackerwagen, 1 Kutschwagen, 1 Getreidemäher, 1 Grasmäher, 1 Heuwender, 1 Heurechen, 1 Drillmaschine, 1 Düngerstreumaschine, 1 Hackelmaschine, Kultivator, 1 Milchzentrifuge, Ringelwalze, div. Flügel, Eggen usw.

Maschinen und Geräte sind fast neu.

Der Besitzer.

# Bausaison 1914!

Die Baumaterialien-Handlung

von  
**Jos. Siebert Inh. Hch. Siebert**

offeriert:

eiserne T Träger, gußeis. Säulen  
schmiedeeis. u. gußeis. Stall- u. Dachfenster  
prima naturrote **Wislocher Doppelfalzziegel**  
sowie

silbergraue **Brüggener** dto.

poröse **Hohlsteine** sowie **Hourdis**  
zum Auswölben von Stallungen

**Rheinische Schwemmsteine**

Drainageröhren in allen Dimensionen

**Cement**, sowie **Saarflurplatten**

in allen Farben.

# Achtung!

Zur bevorstehenden Bausaison offeriere ich  
**sauber geschnittenes Bauholz**  
zu äußerst billigen Preisen.

Da ich noch zirka 200 Festmeter Rundholz vorrätig habe,  
so bin ich in der Lage schon früh Bauende mit trockenem  
Holz zu bedienen, was von großer Wichtigkeit ist.

Zimmerarbeiten werden fachgemäß und billigt ausgeführt.

Ferner sind

**Dachlatten, Spalierlatten und Schalbretter**  
stets vorrätig.

**Joh. Wehner, Dampfsägewerk,**

Mackenzell b. Hünfeld, Telefon Nr. 39 Amt Hünfeld.

Den Eingang der neuen Mode  
von 1914 in

**Hüten u. Mützen**

zeigt ergebenst an

**Hermann Katz,**  
Hünfeld.

Gesucht wird zum 1. März d.  
Js. ein ordentliches, fleißiges und  
leeres

Ein junges

**Mädchen**

**Mädchen.**

per 1. März gegen hohen Lohn  
gesucht. Kochen nicht erforderlich.

Zu erzogen in der Exped. d. Bl.

**M. Rüffer, Hersfeld.**

# Holzverkauf.

Forstrevier Hohenroda Post Mansbach.

Am Donnerstag, den 12. Februar d. Js. sollen aus dem  
dem Distr. 6, Stöckig am Seerafen, von Vormittags 9 Uhr ab an Ort  
und Stelle

ca. 2000 rm. Eich, Buch u. Aspen Reis 3. Cl.  
öffentlich meistbietend verkauft werden. Abfuhr gut.

Die Verwaltung.

Freihändig abzugeben bis zum 15. Febr. d. Js.

Schnitt-, Bau-, Wagerholz und Zaunpfähle in Eichen und  
Kiefer; Aspen-, Birkenknollen u. Knüppel; Stock- und  
Brennholz von Laub- und Nadelholz.

Vorstehende Holzarten lagern bei guter Abfuhr ca. 3 km von  
Mansbach (Station der Hersfelder Kreisbahn) und werden nach Be-  
sichtigung auf Wunsch der Käufer ausgehalten.

Forstverwaltung Hohenroda  
(Post Mansbach).



Teile Ihnen erg. mit, dass ich das  
am 10. 1. 14. bei Ihnen gekaufte  
**Tenorhorn** behalten will.  
Es spricht sehr leicht an, hat einen  
sauberen Ton, bin sehr zufrieden  
damit. Werde Ihre werte Firma  
jedem Musiker empfehlen.  
Thalau, 18. Jan. 14. B., Musiker.

J. Mollenhauer & Söhne, Fulda.

**Viehmarkt in Fulda**  
am 12. Februar.

Größter Viehmarkt im Regierungsbezirk Cassel.



erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine  
Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifel-  
hafter Güte, deren es so viele gibt.

**Franz Vogt,**

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,  
empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster,  
beste Sorte Doppelfalzziegel  
naturrot und silbergrau  
prima Portland-Cement  
normal- und raschbindend  
glasierte Steinzeugrohre  
jeder Größe und Facon  
Cement-Kanalrohre, Eisenrohre,  
Flurplatten in Ton und Cement  
verschiedenster Farbe.

Rheinische Schwemmsteine,  
feuerteste Steine,  
Backofenplatten,  
gebrannten Gyps,  
Schweinfurter Schleifsteine  
Alle Sorten:  
Ofen, Herde, Kessel,  
Kochgeschirre,  
Tür- & Fensterbeschläge, Nägel  
etc. etc.

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf  
Wunsch auch Baustelle

Gratulationskarten aller Art empfiehlt  
W. Albiez.

Termin zur Erhebung der für  
das Jahr 1914 fälligen Brand-  
steuern und Viehsteuernabga-  
ben, sowie der für das 2. Se-  
mester 1913 fälligen Zinsen und  
Kapitalabträge finden statt:

1. am 12. Februar 1914

a in Großentast:

für die Gemeinden Großentast  
von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Treischfeld u. Soisdorf von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
bis 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

b. in Leibolz

für die Gemeinden Leibolz und  
Malges von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4 Uhr nachm.

2. in Rasdorf am 13. Febr. 1914

für die Gemeinden Rasdorf von  
11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 Uhr,  
Grüßelbach und Seibelbach von  
1—2 Uhr

3. in Mansbach, den 16. Febr.

für die Gemeinden Oberushausen  
von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11 Uhr,  
Unterushausen 11—11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Oberbreitbach 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12, Osaam  
u. Soislinden von 12—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Mansbach von 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

4. am 17. Februar 1914

a in Langenschwarz

für die Gemeinden Langen-  
schwarz von 10—11 Uhr,  
Dechelmanskirchen von 11 bis  
11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

b in Großenmoor

von 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Die Herren Bürgermeister wer-  
den um ortsübliche Bekanntmach-  
ung ersucht.

Hünfeld, den 9. Febr. 1914

Landes-Kenterei.

J. B.: Becker.

**Jagd-  
Verpachtung.**

Die Jagdnutzung in dem ge-  
meinschaftlichen Jagdbezirk Holz-  
bach von ca. 460 Hektar Größe  
Feld und Wald soll:

Donnerstag, den 12. Februar  
nachmittags 3 Uhr

in meiner Wirtschaft auf 10 Jahre  
öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im  
Termin bekannt gegeben.

Holzbach, am 29. Jan. 1914.

Der Jagdvorsteher.

Glogbach.

**M. G.**

Mittwoch, den 11. d. Mts.

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

**General-Versammlung.**

Tagesordnung.

Rechnungsablage,  
Neuwahl des Vorstandes,  
Verschiedenes.

Der Vorstand.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.  
Hünfeld.

Donnerstag, den 12. d. Mts.  
Feier des 125. Geburtstages  
Gabelsbergers

im Vereinslokal.

Volljähriges Fräulein wünscht  
Der Vorstand.

Gut schmeckender

**Kaffee**

billigt bei **H. Strauß.**